

AWO-Kindertageseinrichtung „Sternstunde“ hat neues Sprachförderungs-Angebot.  
Fünf Erzieherinnen haben sich weiter qualifiziert

## „Mit MAX „das Tor zur Welt finden“



(v.l.n.r.) Irmgard Skutela, Leiterin Anette Schütte, Beate Bußmann, Elke Böhm, Mejgan Afshar, Silvia Schönfeld, Logopädin Kerstin Winterboer.

Kamen. 29.01.2010

Sprachförderung wird in der [AWO-Kindertageseinrichtung „Sternstunde“](#) ganz groß geschrieben. „Schon immer“, betont Leiterin Anette Schütte. Mit dem Konzept der „Language Route“ (Sprachstrecke) hat sich die Einrichtung nun noch weiterqualifiziert. Ab sofort erhalten die Kinder „MAXimale“ Sprachförderung.

„Mach mehr mit Max ist eine umfangreiche Ideensammlung für eine Sprachförderungsorientierte Gestaltung des Kindergartenalltags“, erklärt Anette Schütte. Das Konzept, das für Drei- bis Sechsjährige konzipiert ist, stamme aus den Niederlanden und wurde an den deutschsprachigen Raum angepasst. Fünf Erzieherinnen der AWO-Einrichtung „Sternstunde“ haben in einer Fortbildungsmaßnahme das Konzept und dessen Umsetzung von Logopädin Kerstin Winterboer erlernt.

Silvia Schönfeld ist eine von ihnen. „Ich wollte mich weiterentwickeln“, erzählt die Erzieherin von ihren Beweggründen, an der Schulung teilzunehmen. Die Fortbildung habe Spaß gemacht und umso mehr freue sie sich nun darauf das Gelernte umzusetzen.

Innerhalb sechs Monate erlernte Silvia Schönfeld zusammen mit ihren Kolleginnen Beate Bußmann, Elke Böhm, Irmgard Skutela und Mejgan Afshar das pädagogische Konzept. Dieses sieht nicht nur vor, Förderung im mündlichen Sprachgebrauch zu leisten. Ein Schwerpunkt ist die Wortschatzarbeit, denn „ein Wort, das ein Kind nicht kennt ist auch ein Gedanke, den es nicht denken kann“, weiß die Kindergartenleiterin.

Außerdem gilt es beginnende Lese- und Schreibfähigkeiten zu fördern. Digitale und audiovisuelle Medien sind dabei eine große Hilfe. Aber auch die Eltern sind gefordert. Denn das Konzept basiert auf der Sprachförderung durch Interaktion, und zwar nicht nur im Kindergarten, sondern auch zu Hause.

Umgesetzt wird die „Language Route“ mit Hilfe von Vorlesezyklen mit der Figur Max, einem Erzähltisch und verschiedenen Portfolios. Letzteres dokumentiert den Lernfortschritt des Kindes für die Eltern.

„Sprache ist mehr als Worte. Es ist das Tor zur Welt. Für Kinder ist es das Wichtigste überhaupt“ betont Silvia Schönfeld. (VB)